



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Zeitprofessoren

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

druckt werden, erscheint aber vollständig in der nächsten Nummer des "GAL-Bulletin", die Hauszeitung der Gesellschaft.

Die Suche nach neuen Berufen

Hartig schreibt u.a.: "Das zentrale Dilemma der momentanen Ausbildung in den Lehrerbildungsstudiengängen der Geisteswissenschaften besteht in dem einerseits unabsehbaren Zwang, die Lehrerausbildung weitgehend einschränken bzw. ganz aufgeben zu müssen, andererseits aber neue Formen der Professionalisierung im Bereich der Geisteswissenschaften nicht ausweisen zu können." Eine Chance ergibt sich nach Meinung des Sprachwissenschaftlers aus dem Umstand, daß sich "zukunftsorientierte Professionalisierungen...immer stärker an Information und Beratung als an Umgang mit sekundären Produkten" ausrichten. In dem "Feld der Darstellung und Vermittlung zwischen Produktion und ihrer sozialen Darstellung in medialer Form kann", so Hartig, "eine spezifische Arbeitsmöglichkeit der Geisteswissenschaftler erkannt werden."

Wie wär's mit Sprachberater?

Daraus könnte nach Meinung des Paderborner Wissenschaftlers der neue Beruf des "Sprachberaters" erwachsen, der je nach seinem zukünftigen Aufgabengebiet neben einer sprachwissenschaftlichen Ausbildung über eine zusätzliche Qualifikation z.B. in der Soziologie,

der Psychologie oder Informatik verfügen sollte. Hartig: "Durch diese Verbindungen können direkte Praxisfragen...behandelt werden, etwa die Frage, wie ein Arbeitsprozeß durch den Abbau von Kommunikationsblockaden verbessert werden kann."

Oder: Manager unterrichten

Gute Beschäftigungsmöglichkeiten wurden im Verlauf des Workshops für die Fächerkombination Linguistik/Informatik prognostiziert. Allerdings gilt das, so Hartig, nur für Studenten, "die auch ein volles Studium im Bereich der Informatik/Computerwissenschaft absolviert haben. Studenten, die lediglich zusätzliche Informatikkenntnisse besitzen...haben dagegen geringere Chancen." Als weitere Arbeitsbereiche wurden u.a. die Terminologearbeit, die Dokumentation, die Fachsprachenregelung und der Fremdsprachenunterricht für außerschulische Zielgruppen (z.B. für Manager) genannt. So werden in Gießen die Diplomstudiengänge Fremdsprachenlehrer, Anglist und Romanist angeboten. Bei den beiden letztgenannten muß der Student jeweils zwei Fremdsprachen und ein Sachfach belegen.

Hartig abschließend: "...neben einer erhöhten Flexibilität im Studium müssen die zukünftigen Chancen der Studierenden in den Geisteswissenschaften vor allem in der Verbindung verschiedener Studienfelder gesehen werden...Diese Neuorientierung muß aber auch ihre Rückwirkungen auf die Universität und die Wissenschaften selber haben, denn bisher

wurden interdisziplinäre Orientierungen meist bloß behauptet, konkrete interdisziplinäre Forschung ist in den Geisteswissenschaften bis heute noch die Ausnahme."

Betroffene organisieren sich

Zeitprofessoren sitzen auf Zeitbomben ...

Paderborn (ghp). "Zeitprofessoren sitzen auf Zeitbomben." Rektor Friedrich Buttler wählte eine drastische, aber durchaus realistische Umschreibung eines Problems, das in der jüngsten Zusammenkunft der Dekane zur Sprache gebracht wurde. Der Grund: Auch in der Paderborner Universität ist eine "Initiative arbeitsloser Privatdozenten" gegründet worden, die sich für die C2-Professoren stark machen will, deren Verträge in Kürze auslaufen. Es besteht bislang keine Möglichkeit, sie in der Hochschule weiter zu beschäftigen. Auch haben sie auf dem Arbeitsmarkt keine Chance, da sie in der feien Wirtschaft als überqualifiziert gelten.

Allheilmittel Fiebiger-Plan?

Der Rektor wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß bundesweit "wahrscheinlich" der Fiebiger-Plan realisiert werden soll. Dieser sieht vor, in den kommenden Jahren jährlich 200 zusätzliche

Professoren einzustellen, die angesichts des Studentenberges zumindest ein wenig Abhilfe schaffen könnten. Gegen Mitte der 90er Jahre wird mit einem starken Rückgang der Studentenzahlen gerechnet. Die Stellen der Hochschullehrer, die dann in den Ruhestand gehen, sollen als Ausgleich nicht wieder besetzt werden. Nach Auskunft Buttlers haben sich u.a. die Westdeutsche Rektorenkonferenz und der Wissenschaftsrat mit der Bitte an die Landesregierungen gewandt, etwas Ähnliches wie den Fiebiger-Plan auch auf Länderebene zu schaffen.

Sturz in Leere?

Dr. Elisabeth Feldbusch, selbst betroffen, sprach für die Initiative. Deren Bemühungen sind nach Auskunft der Wissenschaftlerin auf Landesebene "weit gediehen". Die Privatdozenten seien bereits von der SPD-Landtagsfraktion angehört worden, der WDR habe ihnen einen Beitrag gewidmet, und für die nähere Zukunft sei ein weiterer geplant. Allerdings sei in der Öffentlichkeit noch immer nicht "hinreichend deutlich" geworden, worum es eigentlich gehe: "Es handelt sich um Menschen, die 40 Jahre und älter sind. Sie haben nach einer langen Ausbildung nichts anderes gemacht, als sich der Wissenschaft und der Hochschule zur Verfügung zu stellen. Und die sollen nun völlig ins Leere fallen." Feldbusch weiter: "Die meisten von uns wollen nicht unbedingt Professoren werden. In der Regel wollen sie ihren Funktionsbereich aufrechterhalten und vor allem ihre Existenz."

Als eine "Lösung, die auch mit der SPD im Landtag" diskutiert worden sei, nannte Elisabeth Feldbusch die Umwandlung der C2- in Mitarbeiterstellen. Das hat nach Ansicht der Sprecherin zwar keine haushaltsrechtlichen Konsequenzen, wohl aber für die Struktur der Hochschule. Denn: "Assistentenstellen würden langfristig blockiert." Dennoch sollte, so die Wissenschaftlerin abschließend, geprüft werden, ob nicht "zumindest in Einzelfällen" die Möglichkeit einer Umwandlung besteht.

Titel - Dilemma

Dipl.- Kaufmann oder - Ökonom?

Paderborn (ghp). Was unterscheidet einen Diplom-Kaufmann von einem Diplom-Ökonomen? Nun, bislang nichts, da es letzteren an der Paderborner Gesamthochschule noch nicht gibt. Doch wird der Titel möglicherweise in Zukunft diejenigen Absolventen eines betriebswirtschaftlichen Studiums schmücken, die "nur" das kürzere Hauptstudium I hinter sich gebracht haben. Das Oberverwaltungsgericht Münster will zwar, daß sie sich genauso wie die Absolventen des längeren Hauptstudiums II Diplom-Kaufmann nennen dürfen.

Das sehen aber (nicht nur) die Lehrenden des Fachbereichs 5 nicht gerne. "Die Ablehnung geht so weit, daß zum Teil gefordert wird, das Hauptstudium I in Paderborn zu streichen", trug Dekan Gunter Steinmann jetzt dem "consilium decanale" vor. Die Idee, aus dem integrierten Studiengang einen Fachhochschulstudiengang zu

machen ("Für den sind noch andere Titel zulässig"), finde immer mehr Anhänger. Damit erklärte sich aber Rektor Friedrich Buttler nicht einverstanden: "Das ist ein Preis, den ich nicht bezahlen möchte." Und: "Die Titelgleichmacherei bringt den Fachbereich dazu, von dem eigentlich positiv bewerteten Konzept abzulassen."

Das Dilemma der Titelvergabe trifft vor allem die Gesamthochschulen mit ihren integrierten Studiengängen. Buttler wies darauf hin, daß auf Landesebene für die Ingenieurwissenschaften zur Zeit zwei Differenzierungsalternativen diskutiert werden: Die Nennung des Hochschulortes auf dem Diplomzeugnis oder in Fällen wie Aachen, wo es eine Technische Hochschule und eine Fachhochschule gibt, die Nennung des Hochschulnamens. Das helfe aber, so Buttler, den Gesamthochschulen nicht weiter, da bei ihnen Hochschulname und -ort identisch sind. Buttler: "Deswegen muß für uns eine andere Lösung gefunden werden. Mir liegt viel daran, daß durch solche Dinge den Gesamthochschulen nicht der Vorwurf des Etikettenschwindels gemacht werden kann und die Konzeption der Gesamthochschulen nicht in Frage gestellt wird."

Weihnachtskarte:

„So was kann man nicht verschicken“

Paderborn (ghp). Auf Kritik ist die Weihnachtskarte gestoßen, mit der in diesem Jahr die Universität-Gesamthochschule ihren